

OSTERN GEHT WEITER

Predigt am 2. Sonntag der Osterzeit 2017

Joh 20,19-31



Bild: IMAGE 01/17

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch am zweiten Sonntag der Osterzeit sitzen die Jüngerinnen und Jünger Jesu wieder hinter fest verschlossenen Türen. Angst und Zweifel dominieren über alles. Sie können die Botschaft, dass er lebt, noch nicht glauben.

Jesus selbst ist es, der endlich Bewegung in die Sache bringt.

Nach den Tagen des Entsetzens und der Lähmung bringt die Auferweckung Jesu neuen Schwung in die Dinge.

Die Herzen der Frauen und Männer werden wieder weit, die innere Lähmung lässt nach.

Vielleicht weicht sie schon ganz.

Der Herr ist nicht nur irgendwie da, er ist auch direkt bei ihnen.

Und zeigt sich ihnen als der, der er immer war und wieder ist:

der Lebendige, der Gestalter der Welt in Liebe.

Das gibt allen Schwung.

Außer dem **Thomas**.

Der will es genau wissen.

So ähnelt er uns.

Behaupten kann man viel über die Liebe und das Leben, könnte Thomas denken.

Ich will es aber sehen, anfassen und eben genau wissen.

Reden kann jeder, Thomas will fühlen.

Und er darf es.

Bevor Jesus seinen großen Satz über das Vertrauen sagt,
gönnt er dem Thomas den Beweis.

Er darf Jesus anfassen, der Glückliche.

Und geht prompt in die Knie, jedenfalls innerlich.

Er erkennt seinen Herrn und Gott.

Dann erst ist Zeit und Raum für den Satz, der unseren
Glauben zu mehr macht als nur zu einem Glauben an den
nächsten Tag.

Jesus sagt: *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.*

Anders gesagt:

Selig sind, deren Vertrauen weitergeht als nur der Blick der
Augen.

Wissen hilft,

Vertrauen macht selig.

Wissen ist das Handwerk des Lebens,

Vertrauen, die Kunst. Amen

(vgl. dazu Michael Becker, in Image 01/2017)